

Buchrezension

Peter Hanau, Fröhliche Rechtswissenschaft, Köln 2009

Die Rechtswissenschaft gilt allgemein als eine trockene Disziplin. Nicht nur die Gesetzestexte selbst, sondern auch die Rechtsprechung und Literatur, zeichnen sich vielfach durch eine Sprache aus, die dem Leser keine Freude bereitet. Der Autor des Buches „Fröhliche Rechtswissenschaft“, *Peter Hanau*, Emeritus für Arbeits- und Sozialrecht an der Universität zu Köln, zeigt mit Humor, dass die juristische Textwissenschaft weder trocken noch nüchtern sein muss, ohne populärwissenschaftlich zu werden. Unter einem Titel, der an *Friedrich Nietzsches* Aphorismensammlung „Fröhliche Wissenschaft“ angelehnt ist, trägt *Hanau* auf 176 Seiten unterhaltsame Texte zu Berufsethik, Poetik, Didaktik und Evaluation zusammen.

Im ersten Teil zeigt der Verfasser die Unterschiede zwischen Recht und Moral, bestimmt das Berufsethos der Juristen und geht auf die aktuelle Frage der Banken-Boni ein. Ein Höhepunkt des Buches sind die in Versform verfassten Beiträge zum Arbeitsrecht. Eingeleitet von *Goethes* Werdegang zeigt der Autor in diesem zweiten Teil, dass sich Richten und Dichten nicht widersprechen. Der Leser findet eine Vielzahl von Gedichten zu arbeitsrechtlichen Begriffen und Problemen. Die sprachliche Form nimmt der Rechtswissenschaft ihre Schwermütigkeit; erheiternd geschrieben erlauben die Gedichte jedem Studenten einen ersten Einblick in das Arbeitsrecht. Ebenso wird den studentischen Leser der dritte und vierte Teil des Buches interessieren. Dort widmet sich *Hanau* der juristischen Didaktik und der Evaluation in Forschung und Lehre. Als Antwort auf die Frage nach einer effizienten juristischen Lernform kommt der Autor auf die Reimform zurück. Mit einer „Ordnung über die Benennung von Spitzenforschern (Entwurf)“ leistet *Hanau* seinen Beitrag zur Diskussion über Exzellenz.

„Fröhliche Rechtswissenschaft“ von *Peter Hanau* ist unterhaltsam und besticht durch einen für Juristen unkonventionellen Humor. Kurzweilig und erheiternd geschrieben ist es jedem Studenten, der die Nüchternheit seines Studienfaches beklagt, sehr zu empfehlen.

Christian Vandersmissen